



Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
(Sekundarstufe II)

gültig ab Schuljahr 2014/15
(letzte Überarbeitung: 03/2016)

Literatur

Inhalt

1	Rahmenbedingungen für Literaturkurse an der Friedrich-Harkort-Schule	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1	<i>Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur</i>	4
2.1.2	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	7
2.2	Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit	18
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	19
2.4	Lehr- und Lernmittel	42
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	43
4	Qualitätssicherung und Evaluation	44

1 Rahmenbedingungen für Literaturkurse an der Friedrich-Harkort-Schule Herdecke

Die Friedrich-Harkort-Schule bietet in der Regel in der Jahrgangsstufe Q1 ein oder zwei Literaturkurse an. Die Fachkonferenz setzt sich aus vier bis sechs Literatur-Lehrkräften zusammen. Durch diese personelle Ausstattung ist die Friedrich-Harkort-Schule in der Lage, Literaturkurse in den Bereichen Theater und Schreiben und bedingt im Bereich Medien (hier: Film) anzubieten.

Durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für diese Lehrkräfte und weitere Interessierte in allen drei Inhaltsfeldern sichert die Schule das vielfältige, qualifizierte Angebot in Literatur und erweitert kontinuierlich auch das Reservoir der kreativen Gestaltungsmöglichkeiten.

Im Selbstverständnis der Schule, die Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu bilden (Schulprogramm), kommt der Fachkonferenz Literatur die wichtige Funktion zu, die sprachlich-künstlerischen Fähigkeiten der Lernenden zu entwickeln und ihre Kreativität auf diesem Feld zu fördern. Theatervorführungen werden öffentlich gegen Ende des zweiten Schulhalbjahres an ausgewählten außerschulischen Orten oder im Theaterraum der Schule gezeigt. Die Präsentationsformen des kreativen Schreibens hängen von den jeweiligen entstandenen Produkten ab. Denkbar sind: Lesung, literarisches Café, Anthologie in Form eines Readers, performative Darbietungsformen. Darüber hinaus bieten sich in beiden Bereichen vielfältige Möglichkeiten, das kulturelle Leben der Schule zu bereichern: Tag der offenen Tür, Kennenlern-Nachmittag für neue Schülerinnen und Schüler, Abschlussfeiern und Schulfeste. Die Projekt- und Produktorientierung der Literaturkurse wird in besonderem Maße dem Ziel der Schule gerecht, die Lehr- und Lernprozesse im Sinne eines eigenverantwortlichen, kooperativen und ergebnisorientierten Handelns anzulegen.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit können sich thematisch grundsätzlich mit allen Fächern ergeben; am ehesten werden für die Ausstattung oder die musikalische Gestaltung der Produkte Kooperationen mit den affinen Fächern Kunst und Musik praktiziert.

Die Schule informiert auf der Informationsveranstaltung zu den Kurswahlen für die Qualifikationsphase über das Angebot, die Kompetenzen, die Inhalte und die Leistungsanforderungen in Literaturkursen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur

Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen

Die folgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen werden in allen Inhaltsfeldern von Literatur zu Grunde gelegt:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilskriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

Inhaltsfelder an der Friedrich-Harkort-Schule:

Die Friedrich-Harkort-Schule bietet folgende Inhaltsfelder von Literatur an:

- Inhaltsfeld Theater
- Inhaltsfeld Schreiben

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld Theater

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien (Beispiele)	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
1.-2. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • (TP5)	Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Theater“, u.a.: - Projektorientierung - Arbeit mit Portfolios - Bewertungskriterien Vertrauens-, Kontakt- und Sensibilisierungsübungen (Blindenführen, Menschliche Maschine Bauen, Getragen Werden, Einander Auffangen,...), Feedbackregeln	PPP zum Lehrplan, Kopie mit zentralen Punkten, insbes. zur Leistungsbewertung -Schriftliche Hinweise zur Portfolioarbeit - Feedbackregeln im Überblick	• In welchem Maße sind Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen?
3. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2) • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • (TP3)	Bewusstmachung und Entwicklung der mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten (z. B. Spiegeln, plötzliche Mimikwechsel, Spiel mit lebenden Marionetten, der pantomimische TOC, theatrale Präsenz, ...)	- Beispielhafte Szenen des Pantomimen Marcel Marceau	• Wie konzentriert und rollengetreu wird an mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten gearbeitet?
4.-5. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten (TP7) • (TP3), (TP6)	Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels erfahren und gestalten (z. B. Raumlinien- und -wege; Auftrittsübungen; unterschiedliche Bühnenformen, Nutzen von Spiel-Räumen jenseits der Bühne; Umsetzung des Textes zu Becketts „Quadrat“ und des Stückeanfangs von „Auf hoher See“ in Gruppen,...)	- S. Beckett: Quadrat - S. Mrozek: Auf hoher See	• In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf theatrale Gestaltungsmittel, die den Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels akzentuieren?
6. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden (TR4) • (TR2), (TR5)	Besuch einer Aufführung eines innovativen aktuellen Theaterstücks vorbereiten, durchführen und evaluieren	- Aufführungsbesuch	• In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Theaterproduktionen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?

				Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgischer Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt?
7. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen (TP1) (TP3), (TP4), (TP5)	Stimme und Sprechen werden geschult und zur Gestaltung von Szenen eingesetzt (z. B. Zwerchfellatmung, Vokalschieber, Tunnelsprechen, Korkensprechen, Zungenbrecher, „Starkdeutsch“-Gedichte, Diskussion mit Zeitungsschnipseln,...)	- Zungenbrechertexte - Weinkorken - Tageszeitungen - Handke: Publikumsbeschimpfung - Lautgedichte von Koeppel, Jandl, Rühm, Ball	Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht?
8.-9. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) - unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen (TR6) (TR2), (TP4)	Kursintern, für den Tag der offenen Tür oder Grundschulklassen werden kleinere Szenen eingeübt, präsentiert und reflektiert, z. B.: - Kontakt zu Außerirdischen¹ - Zeitlupenwettlauf² - Becketts Quadrat³ - Bank mit Bewegungsschleifen⁴	- Zwischen Tür und Angel (Auszüge) - Anzüge, Umhänge u.a. Kostümierungen für die Szenen - Klemmbretter, Antenne u.a. Requisiten - Percussion-Instrumente	- Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? - Wie gründlich werden die szenischen Abläufe bei einer begrenzten Theaterpräsentation analysiert und reflektiert?
10. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6) (TP5), (TR3), (TR5)	Überwiegend nicht-dramatische Textvorlagen werden in szenisch umgesetzt (z: B. Gedichte von Jandl, Morgenstern u.a., Brechts „Kleine Fabel“, ...)	E. Jandl: 7 Merkmale u.a. Gedichte, B. Brecht: Kleine Fabel P. Bichsel: San Salvador	- Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln zur Umsetzung von nicht-dramatischer Textvorlagen gestaltet? - Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestal-

¹ Eine Gruppe bewegt sich mit auffälligen silbernen Hitzeanzügen, die ein Teilnehmer von der freiwilligen Feuerwehr organisieren konnte, durch den Besucherstrom. Ein Laptop, auf dem Signale zu sehen sind, und eine große, selbstgebaute Antenne werden auch mitgeführt. Plötzlich wird „Kontakt zu Außerirdischen“ hergestellt, Besucher werden gebeten, die Antenne festzuhalten, sie muss ausgerichtet werden, vielleicht müssen die Passanten auch angehoben oder verbogen werden, damit der Kontakt nicht abreißt ...

² Mitten im Publikumsverkehr wird ein Wettlauf gestartet, bei dem mit dem Startschuss die Sprinter und auch die Fans in Zeitlupe agieren und verstummen. Dazu wird „Chariots of Fire“ eingespielt.

³ Das Stück wird von acht Schüler/innen im Atrium vor der Schulaula gespielt. Die Spieler gehen in Umhänge gehüllt und werden jeweils von einem Percussion-Instrument begleitet.

⁴ Eine Bank aus der Sporthalle wird mitten in den Publikumsstrom gestellt. Einige Schauspieler, aber auch Gäste setzen sich darauf. Nach und nach wird die Bank immer mehr von Teilnehmern des Literaturkurses in Beschlag genommen, die jeweils einzeln Schleifen von fünf wiederkehrenden Bewegungen ausführen.

				tungsmittel für die Realisierung einer Szene, der ein nicht-dramatischer Text zugrunde liegt, reflektiert werden?
11. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen (TP3) • in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren (TP4) • (TP1), (TP2), (TP5)	Improvisationstheater - mit hinführenden Übungen und Warm-ups - Rate-, Einspring-, Gefühls- und Strukturspiele - improvisierend einen komplexeren Handlungsstrang entwickeln (u.a. ausgehend von nachgestellten Situationen auf Postkarten) - Theatersport (nach Johnstone)	- K. Johnstone: Improvisation und Theater - V. Spolin: Improvisationstechniken	• In welchem Maße ist bei Improvisationsübungen unterschiedlicher Art die Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, auf unvermittelte Spielimpulse direkt und rollenadäquat zu reagieren?
12. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8) • (TR3)	Licht und Beleuchtung werden als dominante, formgebende Gestaltungsmittel und als stimmunggebende Faktoren fürs Theater erfahren (z. B. eine Szene in Schlaglichtbilder zerlegen, Schwarzlichttheater, Gesichter im Lichtkegel von Taschenlampen, Spielen im Stroboskoplicht/ die unterschiedliche Wirkung einer Szene bei verschiedener Beleuchtung : volle Ausleuchtung, einzelne Lichtquellen im Raum unterschiedlich positionieren, Kerzenlicht)	- mobile Scheinwerfer - Taschenlampen - Schwarzlichtröhren und fluoreszierende Farben, Pappen, Stoffe - Stroboskop	• Wie intensiv werden die verschiedenen Möglichkeiten, mit Hilfe unterschiedliche Lichtquellen Szenen zu gestalten und zu untermalen genutzt?
Beginn Projektphase 13.-14. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen (TR1) • (TR3), (TR4)	Die Diskussion über die thematische Ausrichtung des Aufführungsvorhabens im 2. Halbjahr konzentriert sich.	- selbst verfasste dramatische Texte - Bibliotheks- oder Netzfunde: fremde dramatische Texte	• Wie konzentriert und engagiert wird die Diskussion um die thematische Ausrichtung der künftigen Bühnenpräsentation vorangetrieben? • Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert? • Wie konzentriert und effektiv wird an der inhaltlichen Füllung des vereinbarten Generalthemas für die geplante Bühnenpräsentation gearbeitet?
	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler	Die TN rekapitulieren auch mit Hilfe ihrer Portfolio-Mappen die Präsentationsformen, die sie im bisher-		• In welchem Umfang und in

15.-17.Woche	Produkte benennen und erläutern (TR2) • (TP11) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) • (TP6), (TP9)	gen Kursverlauf kennen gelernt haben. Auf verschiedene Blätter schreibt jeder fünf Formen auf, die bei ihm/ ihr den stärksten Eindruck hinterlassen haben. Dabei kann es auch um einzelne Übungen gehen, z.B. zur Pantomime, zum Tanztheater oder zu Lichteffekten. Eine Präferenz für Übungen zum Tanz- und Bewegungstheater erkennbar. Die Blätter werden ausgelegt und nach den Präferenzen bilden sich Schülergruppen. Diese erhalten die Aufgabe, auch unter Einbeziehung der persönlichen Erfahrungen, der Fragebogenresultate und der Rechercheergebnisse zur gesamtgesellschaftlichen Situation Theaterszenen zu entwickeln, die mit Hilfe der favorisierten Darstellungsformen gestaltet werden.	- eigene Portfolio-Mappen - Musikeinspielungen	welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt? • Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet? • In welchem Maße können nachvollziehbare Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden? • Wie realistisch wird die Umsetzbarkeit von szenischen Entwürfen mit Blick auf die zur Verfügung stehende Zeit und die räumlichen Gegebenheiten eingeschätzt?
18.-23.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TP10) • in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen (TP11) • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8) • (TR5), (TP5), (TP6), (TP9)	Die Szenen werden unter der Beteiligung möglichst vieler Kursteilnehmer präsentiert und auf der Basis der Feedbacks optimiert. Diejenigen, die die Szenen entwickelt haben, übernehmen Spielleiterfunktionen.	- selbst erstellte Skizzen und Beschreibungen zu den einzelnen Szenen - unterschiedliche Musiktitel	• Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? • In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? • Wie hilfreich ist erteiltes Feedback für die Verbesserung szenischer Darbietungen anderer?

				• Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl Einzelszenen als auch komplexere szenische Abläufe, sinnvoll strukturiert? • Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? • Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?
24.-26. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TR2) • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3) • (TP6), (TP9), (TP10), (TP11)	An den einzelnen Sequenzen wird weiter gearbeitet und sie werden für die Aufführungen in eine Reihenfolge gebracht. Dabei spielen z. B. ästhetische, thematische und organisatorische Aspekte eine Rolle. Termine für die 1. und 2. Generalprobe und für drei Aufführungen werden festgelegt.	- Terminplaner	• Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt? • In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Theaterproduktion zu nutzen?

27.-32.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen (TR5) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5) • (TP2), (TP9), (TP10), (TR3), (TR4)	Es werden Sonderproben an freien Tagen und Stellproben (für Auf-/Abgänge, Lichtwechsel, Umbauten, Musik- und Toneinspielungen) durchgeführt. In Einzelproben wird an der Sprache und am körperlichen Ausdruck u.ä. einzelner TN gearbeitet. Es folgen Durchlaufproben, parallel wird an Werbeplakaten gearbeitet. TN erstellen Vorberichte für die Zeitung und den Lokalfunk. TN erstellen einen Flyer und das Programmheft. Für das Stück relevante Sicherheitsbestimmungen werden abgeklärt und beachtet.	- alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc. - Plakatpappen, Farben u.ä. - Sicherheitsverordnung für Schulaulen	• Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert? • Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können? • Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können?
33.-38.Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen (TP12) • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen (TR6) • (TP4), (TR2), (TR3), (TR4), (TR5)	Die Generalprobe und auch die Aufführungen werden gespielt. In den Evaluationen wird jeweils kritisch diskutiert, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln noch eine Optimierung im Sinne einer Wirkungssteigerung zu erzielen ist. Dabei werden auch die Ergebnisse aus Nachbesprechungen mit dem Publikum berücksichtigt. Nach jeder Aufführung beteiligen sich alle an Aufräum- und Entsorgungsarbeiten.	- alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc.	• In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? • In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? • Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können? • Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle be-

				der Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?
--	--	--	--	--

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld Schreiben

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
1.-2. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - spezifische sprachliche Gestaltungsmittel und Darstellungsformen von Textformen unterscheiden und im Hinblick auf ihre Gestaltungsabsicht bewerten (SR1) - Schreibprodukte – auch auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit in einer Kleingruppe – planen, verfassen und überarbeiten (SP2) (SR2), (SR3)	Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Kreatives Schreiben“, u.a.: Leistungsanforderungen Projektorientierung Kreativitätsbegriff Bewertungskriterien Abbau von Schreibhemmungen, z. B. a. Namensanagramme mit anschließender fiktiver Biographie: Was wäre aus mir bei anderer Anordnung der Buchstaben meines Namens geworden? b. Wahr oder falsch? Eine erfundene und eine wahre Episode aus dem eigenen Leben in nur 10 Sätzen erzählen, die Gruppe rät, welche zutrifft. c. Vokalvereinzelung: Gedicht über mich: z.B. „Doro tobt oft grob...“ d. Klopfwörtertexte e. Bestellte Texte	PPP zum Lehrplan, Kopie zur Leistungsbewertung	Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zur sprachlichen Gestaltung von Texten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?
3.-6. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... - weitgehend selbständig Ideen für ein Schreibvorhaben entwickeln (SP1) - Schreibprodukte – auch auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit in einer Kleingruppe – planen, verfassen und überarbeiten (SP2) (SP3), (SP4), (SR1), (SR2)	Themenfindung durch Impulse wie z. B. Riechtexte, Bildtexte, Fühltexte, Geräuschtexte. In dieser Phase kristallisiert sich das Interesse an autobiographischen Texten und damit das Thema heraus.	Bilder, Geruchsproben, Gegenstände	- Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen? - Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche?
7.-9. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... weitgehend selbständig Ideen für ein Schreibvorhaben entwickeln (SP1)	Themenentwicklung durch den Einsatz von Ideensternen, wobei die Gruppen ihre Sternmittelpunkte selbst festlegen (z. B. „Ich“, „Schulzeit“, „Erste		Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen?

	• Schreibprodukte – auch auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit in einer Kleingruppe – planen, verfassen und überarbeiten (SP2) • (SP3), (SP4), (SR1), (SR2)	Liebe“, „Mama“ etc.). Es entstehen erste themenorientierte Texte.		• Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche?
10.-12. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsicht beschreiben (SR2) • Kriterien für die ästhetische Qualität von Schreibprodukten unterschiedlicher Textformen benennen und erläutern (SR3) • gemäß der intendierten Wirkung eines Schreibprodukts entsprechende sprachliche-formale und zielgerichtet einsetzen (SP4) • verschiedene Verfahren zur Lektorierung unterscheiden und anwenden (SP5) • (SP6), (SR4)	Erste Lektorierungsverfahren werden eingeführt, die an den entstandenen Texten eingeübt werden (z. B. „Zurückschreiben“, „Über-den-Rand-hinaus“ etc.).	Großformatige Blätter	• In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen in Texten festgestellt und begründet werden? • Wie stimmig werden Gestaltungsmittel (sprachliche, inhaltliche, Textgestaltung/Layout, ...) im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht eingesetzt? • Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet?
13.-16. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten auswählen und erproben (SP3) • gemäß der intendierten Wirkung eines Schreibprodukts entsprechende sprachliche-formale Mittel auswählen und zielgerichtet einsetzen (SP4) • (SP1), (SP2), (SR1), (SR2)	Kreativierungsverfahren zur systematischen Förderung der Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Arbeitsaufträge zur Durchbrechung von Kreativitätsbarrieren durch Verfahren der Inspiration, Systematik, Übertragung, Vertiefung, Vereinfachung, Irritation werden erteilt, z. B.: a. Stilübungen, b. Verdichtungen, c. Sprachmusterverschiebungen, d. Analogtexte zu literarischen Vorlagen Die in der Themenentwicklung entstandenen Ideensterne können dabei immer wieder Ausgangspunkt neuer Texte sein.		• Wie differenziert wird die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für das Verfassen von Texten reflektiert? • In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und sprachlich) in Texten erkennbar?
17.-18. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • zwischen unterschiedlichen Gestaltungsvarianten des Textlayouts unterscheiden und Wirkungsabsichten benennen (SR4) • verschiedene Möglichkeiten der Textpräsentation, auch unter Nutzung neuer	Entwicklung und Präsentation individueller Zwischenprodukte Beispiele: Kalender, Textschatzkästchen, Postkarten, Textportfolio, Computer-Text-/Bildgestaltung... (Grundlage u.a. auch für die Leistungsbewertung)	u. a. Computer (Text-Layout)	• Wie differenziert wird die Eignung von Formen der Textpräsentation (in unterschiedlichen Medien, in unterschiedlicher äußerlicher Gestaltung) reflektiert und hinsichtlich ihrer Realisierungsmöglichkeiten und

	Medien, unterscheiden (SR5) • eine geeignete Form des Textlayouts auswählen und auch unter Nutzung neuer Medien realisieren (SP6) • (SP3), (SR1), (SR2)			ihrer Wirkungen beurteilt?
Beginn Projektphase 19.-20. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die ästhetische Qualität von Schreibprodukten unterschiedlicher Textformen benennen und erläutern (SR3) • eine geeignete Form der Textpräsentation auswählen und auch unter Nutzung neuer Medien realisieren (SP5) • (SP7), (SR4), (SR5)	Entwicklung eines systematischen Schreib/Präsentationsansatzes für das gemeinsame Endprodukt. Reflexion der Möglichkeiten (Beispiele): Variante A: Das Literaturmagazin - drei mögliche Beispiele: <u>1. Verknüpfung im Rahmen</u> Aus sämtlichen im Kurs geschriebenen Texten werden kriterienge- stützt die gelungensten jedes Kursteilnehmers ausgewählt. Um sie herum wird vom Kurs eine Rahmenerzählung entwickelt. Weitere neue Texte, die diesen Rahmen füllen, werden produziert. Alles wird zu einem konsistenten Endprodukt zusammengefügt. <u>2. Thema mit Variationen</u> Der Kurs wählt einen besonders gelungen Text zu einem speziellen Aspekt des autobiographischen Grundthemas aus (z.B.: „Erste Liebe“). Dieser Text wird ... - in verschiedenen Textarten - oder aus verschiedenen Perspektiven - oder erzähltechnisch nach dem Vorbild „Lola rennt“ (Zeitschlei- fe) - oder mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten variiert. Es entsteht ein Endprodukt, dessen Zusammenhang durch die formalen Korrespondenzen gestiftet wird. <u>3. Episodenroman</u> Aus sämtlichen im Kurs geschriebenen Texten werden kriterienge- stützt die brauchbarsten jedes Kursteilnehmers ausgewählt. Jede/r Schreiber/in gestaltet aus diesen – und weiteren noch zu verfas- senden – Texten Episoden einer autobiographisch gefärbten Figur des Romans. Die Episoden werden zu einem gemeinsamen Text- produkt montiert. Variante B: Literarisches Café - Auswahl zum für den Vortrag im Rahmen einer Cafésituation geeigneter Texte.	Verschiedene literarische Beispiele	• Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Suche und Auswahl von Themen, Texten und Textformen? • Wie sinnvoll und wie gut begründet ist diese Auswahl?

		- Ausprobieren und Einstudieren szenische Mittel, um die Präsentation der Texte reizvoll gestalten zu können. - Planung und Entwicklung der räumlichen und sächlichen Ausstattung, des Einsatzes von Musik, des zeitlichen Ablaufs usw. Entscheidung für eine Variante.		
21.-23. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten begründet auswählen und erproben (SP3) • gemäß der intendierten Wirkung eines Schreibprodukts entsprechende sprachliche Mittel auswählen und zielgerichtet einsetzen (SP4) • (SR2), (SR3)	Textoptimierung durch Einführung verfeinerter Lektorierungsverfahren (wie den Einsatz von Spezialisten-Teams, die die Texte unter ganz bestimmten Gesichtspunkten unter die Lupe nehmen; Schreibkonferenzen etc.).		• Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet? • Wie schlüssig werden Texte strukturiert?
24.-25. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • im Kontext der öffentlichen Präsentation eigener Texte deren ästhetische Wirkung analysieren und beurteilen (SR6) • (SR2), (SR3), (SP7)	Erste Wirkungsanalysen durch Teilveröffentlichungen (z. B. Lesungen vor Schülern aus dem parallelen Literaturkurs).		• Wie konstruktiv und kriterienorientiert wird Kritik an Textproduktionen anderer geäußert? • Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Schreibprodukt auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten?
26.-29. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten begründet auswählen und erproben (SP3) • (SR1), (SR2), (SR3)	Produktion und Redaktion weiterer themenbezogener Texte unter Anwendung bekannter Texterstellungsverfahren und erprobter, evaluierter Überarbeitungsmethoden		• Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet?
30.-35. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • eine geeignete Form des Textlayouts auswählen und auch unter Nutzung neuer Medien realisieren (SP6) • die Präsentation der verfassten Schreibprodukte entwerfen, planen, organisieren und durchführen (SP7) • (SR3), (SR4), (SR5)	Erarbeitung der Präsentation, z. B.: Fertigstellung aller Texte, Textredaktion- und -korrektur, Layout, Druck, Veröffentlichung, Planung der Präsentation, Planung der Wirkungsanalyse (Fragebogen), Lese- und Gestaltungsproben, musikalische und räumliche Ausgestaltung, Planung einer Verköstigung	Computer (Text-Layout; Korrekturprogramme); Musikinstrumente; Kostüm- und Dekorationselemente	• Wie sinnvoll und gut begründet ist die Auswahl der Texte und ihrer Präsentation im Hinblick auf das Endprodukt? • In welchem Umfang werden ergebnisorientiertes Planen und Mitgestalten am Produkt und seiner Präsentation erkennbar?

36./37. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • die Präsentation der verfassten Schreibprodukte entwerfen, planen, organisieren und durchführen (SP7) • (SR4), (SR5)	Präsentation (z. B. literarisches Café im gestalteten Klassenraum mit musikalischem Rahmenprogramm und Verköstigung) vor Publikum (Eltern, Lehrer, Schüler) an zwei verschiedenen Abendterminen, Erfragen von Publikumsrückmeldungen	Fragebogen	• Inwieweit werden bei der Präsentation des Schreibprodukts Form und Adressatenbezug berücksichtigt? • Inwieweit wird bei der Planung und Realisation des gemeinsamen Schreibprodukts eine engagierte, kooperative und zuverlässige Arbeitshaltung erkennbar? • In welchem Umfang werden Aufgaben im Umfeld der Textpräsentation eigenverantwortlich übernommen und Arbeitsprozesse selbstständig koordiniert?
38. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ... • im Kontext der öffentlichen Präsentation eigener Texte deren ästhetische Wirkung analysieren und beurteilen (SR6) • (SR1), (SR2), (SR3), (SR4), (SR5)	Wirkungsanalyse und abschließende Bewertung Auswertung des Publikums-Feedbacks Reflexion und Verbesserungsvorschläge, Reflexion des Schreibproduktionsprozesses, der Projektarbeit, der erbrachten Einzel- und Gruppenarbeitsleistungen		• In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, Endprodukte und ihre Präsentationen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen? • Mit welcher Intensität werden die Arbeitsergebnisse im Hinblick auf die beabsichtigte und die tatsächlich erzielte Wirkung untersucht?

2.2 Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit

Die folgenden überfachlichen Grundsätze kommen im Literaturunterricht in besonderer Weise zum Tragen:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.

Grundsätze der Literatur-Kursarbeit:

1. In der Regel dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Kompetenzerwerb im Kursverlauf (z.B. als Portfolio).
2. Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
3. Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird.
4. Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
5. Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesses („Self-monitoring“) einher.
6. Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
7. Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
8. Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
9. Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachters, Anregers, Informanten, Beraters. Die Rolle des Organisators und Koordinators, die er

zu Beginn eines Kurses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.

10. Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z. B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des modularen Kernlehrplans Literatur hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Konferenzmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Grundsätze der Leistungsbewertung:

Allen Schülerinnen und Schülern sind Leistungen in allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zu ermöglichen. Besonders ist dafür Sorge zu tragen,

- dass in möglichst vielen Phasen der Projektarbeit Angebote und Aufgabenstellungen aus allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zur Verfügung stehen,
- dass durch eine individuelle Aufgabenverteilung aus den verschiedenen Aufgabenbereichen alle Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Fähigkeiten die Möglichkeit haben, jede Notenstufe zu erreichen,
- dass die individuellen Leistungsmöglichkeiten genutzt und weiterentwickelt sowie neue Leistungsbereiche erschlossen werden, die für die Durchführung eines Projekts von Bedeutung sind.

Die Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung berücksichtigt die

- **Prozessbewertung,**
- **Produktbewertung** und
- **Präsentationsbewertung.**

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Phase der Kurseinführung über die Leistungsansprüche, Grundsätze der Leistungsbewertung, Überprüfungsformen und Bewertungskriterien informiert. Diese werden projektspezifisch erläutert, sobald Art und Umfang des Projektes abzusehen sind.

Die vielfältigen Aufgaben innerhalb des Gesamtprojekts machen es erforderlich, dass differenzierte Beurteilungsaspekte verwendet werden, mit dem sich die einzelnen Leistungen erfassen und in einer für die Schülerinnen und Schüler transparenten und plausiblen Form beurteilen lassen.

Das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenleistung ist angemessen zu berücksichtigen. Individuelle Schülerleistungen dürfen nicht nur als Einzelleistung gesehen, sondern müssen im gleichen Maße in ihrer Bedeutung für den Gruppenprozess bewertet werden.

Die individuelle Leistungsrückmeldung und Beratung erfolgt in mündlicher Form im kontinuierlichen Unterrichtsverlauf. Nach sinnvollen Kursabschnitten, spätestens zum Quartalsende wird unter Bezugnahme auf die Bewertungskriterien die jeweils individuelle Leistung in ihren Anteilen als Einzelleistung und Teil einer Gruppenleistung bewertet.

Kriterien der Leistungsbewertung:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein.

Ausgehend von den übergeordneten Überprüfungsformen des Kernlehrplans werden im Folgenden von der Konferenz der Kurslehrkräfte für jedes modulare Inhaltsfeld die Kurzbeschreibungen der Überprüfungsformen inhaltsfeldspezifisch ausformuliert und Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten entwickelt.

Die Leistungsbewertung in der Projektphase ist bezogen auf die jeweilige spezifische Produktion. Auch für diese Unterrichtsphase hat die Konferenz der Kurslehrkräfte trotz unterschiedlicher Projektverläufe Grundsätze der Leistungsbewertung abgesprochen. Exemplarische Anwendungen der vereinbarten Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten auf jeweilige Projektphasen werden im Kapitel 2.1.2 (konkretisierte Unterrichtsvorhaben, Spalte „Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung“) dargestellt.

Leistungsbewertung in Literaturkursen: Inhaltsfeld Theater

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
kognitiv-analytisch	Beschreibung von subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen zu theatralen Präsentationen unter der Verwendung von Fachtermini Identifizierung von relevanten gestalterischen Mitteln in einer Theaterproduktion Beschreibung von Zusammenhängen zwischen gestalterischen dramaturgischen Mitteln und möglichen Wirkungsintentionen Vergleichende Analyse theatraler Gestaltungsmittel Beurteilung von theatralen Gesamtprodukten anhand von Kriterien	Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden? Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgischer Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt? In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden? Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Theaterproduktionen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
kreativ-gestalterisch	Experimenteller Umgang mit theatralen Gestaltungsmitteln Entwicklung und Überarbeitung von Szenen unter funktionalem Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln vor dem Hintergrund einer bestimmten Gestaltungsabsicht ideenreiche und neuartige Kombination von kennen gelernten Gestaltungsmitteln in eigenen Theaterproduktionen Strukturierung von theatralen Produkten Improvisationsvermögen als adäquater Umgang mit Unvorhergesehenem während einer Darbietung Verfassen von Textmaterial, das mittelbar oder unmittelbar für die Theaterproduktion relevant ist Überzeugende Darstellung von Rollen, was durch das körpersprachliche Agieren und Interagieren sowie durch eine sichere und ausdrucksstarke Artikulation der Rollentexte erreicht wird	In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf neuartige, die ganze Schülerpersönlichkeit fordernde theatrale Gestaltungsmittel? Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet? Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl - Einzelszenen wie auch komplexere szenische Abläufe - sinnvoll strukturiert? Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können? In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt? Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert? Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
planerisch-praktisch	Suche nach geeignetem Textmaterial für das Theaterprojekt Realistische Planungen und Einschätzungen mit Blick auf den zeitlichen Aufwand und die räumlichen Bedingungen einer Theaterproduktion Analyse des bevorstehenden Ablaufs einer geplanten Aufführung, um auf mögliche Schwierigkeiten mit geeigneten Gegenmaßnahmen reagieren zu können Übernahme von Aufgaben im Zusammenhang mit der dramaturgischen Umsetzung des Theaterprojekts Sich-Einbringen in begleitende Aktivitäten im Umfeld einer Theateraufführung	Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert? Wie realistisch werden szenische Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant? Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können? Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können? In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? Inwiefern wurden im unmittelbarem Umfeld von Theateraufführungen Aufgaben verantwortlich wahrgenommen (z.B. im Hinblick auf Werbung, Programmheft, Catering ...)?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
evaluativ	Begründungen für die Eignung von Materialien, Texte und Darstellungsformen Begründungen für den Einsatz von weiteren theatralen Darstellungsmitteln wie Requisiten, Bühnenbild, Kostüme, Einspielungen und Licht Kritische Stellungnahme zu Präsentationen anderer unter Beachtung der Feedback-Regeln Annehmen von konstruktiver Kritik zur Wirkungssteigerung der eigenen Theaterproduktion Reflexion und Beurteilung der eigenen Rolle und Relevanz für die Realisierung des Theaterprojekts	Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet? Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert? Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt? Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung der szenischen Darbietungen? In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Präsentation zu nutzen? Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?

Leistungsbewertung in Literaturkursen: Inhaltsfeld Schreiben

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
kognitiv-analytisch	Beschreibung von Texten und ihrer Gestaltungsmittel Identifizierung sprachgestalterischer Mittel in Texten Beschreibung von Zusammenhängen zwischen sprachlichen Gestaltungsmitteln und Wirkungsabsichten unter Einbezug von Fachwissen und –termini Beurteilung von Textprodukten in ihrer Wirkung	Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zur sprachlichen Gestaltung von Texten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden? In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen in Texten festgestellt und begründet werden? Wie differenziert wird die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für das Verfassen von Texten reflektiert? In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, Endprodukte und ihre Präsentationen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
kreativ-gestalterisch	experimenteller Umgang mit sprachlichen Gestaltungsmitteln Ideenreiche und neuartige Verwendung kennengelernter sprachlicher und inhaltlicher Gestaltungsmittel von Texten Kriteriengeleitete Überarbeitung und Optimierung von Schreibprodukten Funktionale Auswahl und Verwendung von Gestaltungsmitteln bei der Textproduktion Adäquate Strukturierung der Textprodukte Ästhetisch angemessene Präsentation des Produkts	Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen? Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche? In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und sprachlich) in Texten erkennbar? Wie stimmig werden Gestaltungsmittel (sprachliche, inhaltliche, Textgestaltung/Layout, ...) im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht eingesetzt? Wie groß ist die Bereitschaft, eigene Textentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten? Wie schlüssig werden Texte strukturiert? Inwieweit werden bei der Präsentation des Schreibprodukts Form und Adressatenbezug berücksichtigt?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
planerisch-praktisch	Suche und Auswahl von geeigneten Themen und Ideen zur Textproduktion Begründete Auswahl der Form des Endprodukts (Genre, Textgattung, Anthologie oder kohärenter Text, ...) Planerische Auswahl verfasster Texte im Hinblick auf das Endprodukt Beurteilung verschiedener Präsentationsformen hinsichtlich ihrer Realisierungsmöglichkeiten und ihrer Wirkungen Begründete Auswahl einer geeigneten Form der Textpräsentation Beteiligung an der Planung und organisatorischen Realisierung der Textpräsentation	Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Themensuche und -auswahl? Wie sinnvoll und gut begründet ist die Textauswahl im Hinblick auf das Endprodukt? In welchem Umfang werden ergebnisorientiertes Planen und Mitgestalten am Produkt und seiner Präsentation erkennbar? Inwieweit wird bei der Planung und Realisation des gemeinsamen Schreibprodukts eine engagierte, kooperative und zuverlässige Arbeitshaltung erkennbar? In welchem Umfang werden Aufgaben im Umfeld der Textpräsentation eigenverantwortlich übernommen und Arbeitsprozesse selbstständig koordiniert?

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
evaluativ	Üben konstruktiver Textkritik Annehmen konstruktiver Kritik Kriteriengeleitetes Überarbeiten von Texten Evaluation der Arbeitsergebnisse und begründete Wirkungsanalyse	Wie konstruktiv und kriterienorientiert wird Kritik an Text- produktionen geäußert? Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Schreibprodukt auszusetzen und sie produktiv zu verar- beiten? Wie sorgfältig und intensiv werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet? Mit welcher Intensität werden die Arbeitsergebnisse im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung untersucht?

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz trifft Absprachen über

- die Bereitstellung oder Beschaffung von sächlichen Mitteln, Räumen und Geräten,
- die Nutzung, Instandhaltung und Verwaltung von Räumen und Geräten,
- die Finanzierung eines Projekts, die Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben,
- die Anschaffungen aus dem Schuletat, die Beantragung von Fördermitteln, die Inanspruchnahme von Sponsoren.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Arbeit im Literaturkurs ist insofern fachübergreifend angelegt, als in allen Bereichen von Literaturkursen auf Inhalte anderer Fächer zurückgegriffen werden kann.

Literaturkurse bieten aufgrund ihrer Offenheit im Hinblick auf Projektthemen vielfältige Möglichkeiten der Kooperation:

- Zusammenarbeit zweier Literaturkurse,
- Zusammenarbeit mit anderen Fächern,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Bezogen auf den Umfang der Kooperation sind denkbar:

- eine kurzfristige Zusammenarbeit über wenige Stunden im Hinblick auf die gemeinsame Bearbeitung eines thematischen Teilaspekts,
- eine längerfristige Zusammenarbeit, bei der Anteile eines Projekts von einem anderen Fach übernommen werden, z.B.
 - die Gestaltung von Masken und Kostümen oder die Gestaltung eines Bühnenbilds durch einen Kunstkurs,
 - die Gestaltung von Filmmusik durch einen Musikkurs,
 - das Heranziehen von Texten aus dem Deutschunterricht als Grundlage für das Weiterschreiben/Umschreiben/Verfassen von Paralleltexten.

Die Kooperation kann in Form gemeinsamer Unterrichtsphasen durchgeführt werden. Es können sich Fächer aber auch im Sinne gegenseitiger Unterstützung darüber abstimmen, jeweils Teilgebiete einer Thematik getrennt voneinander zu bearbeiten und diese zu einer gemeinsamen Präsentation zu führen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Literaturunterrichts bei.

Nach Ablauf eines jeden Projekts wird von den verantwortlichen Kurslehrern überprüft, ob die im modularen Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.

Folgende Fragen sollen die Kurslehrer sich nach jedem Unterrichtsvorhaben stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit dem Projekt erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachbegriffen und Fachmethoden abgesichert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden die Projekte in ihrer unterrichtlichen Vorbereitung und öffentlichen Präsentation vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu sollen neben den Präsentationen auch Portfolios / Arbeitsmappen / Evaluationsbögen herangezogen werden. Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart. Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll der schulinterne Lehrplan schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine grundlegende Revision wird nach 3-5 Jahren vorgenommen.